

Tucholsky, Kurt: Apage, Josephine, apage –! (1912)

1 In Wien zuckte neulich die Baker mit ihrem Popo,
2 denn es zieren die Kugeln ihrer Brüste manch schönes Revue-Tableau.
3 Auch tanzt sie bald auf dem rechten, bald auf dem linken Bein –
4 und schielen kann sie, daß das Weiße nur so erglänzt in ihren Äugelein.
5 Dies haben die Zentrums-Schwarzen, die jungen und die alten,
6 leider für eine Anspielung auf ihre Kirche gehalten.
7 Auch fühlten sie sich bedroht in ihrer Sittlichkeit,
8 und sie ließen die Glocken läuten, ganz wie in schwerer Zeit.
9 Drei Sühnegottesdienste stiegen auf zum österreichischen Himmel,
10 und die Bußglocke gefiel sich in einem moralischen Gebimmel.

11 Wenn eine Tänzerin gut gewachsen ist
12 und einen Venus-Körper hat, der nicht aus Sachsen ist;
13 und wenn sie tanzt, daß nur der Rhythmus so knackt,
14 und wenn sie ein ganzes Theater bei allen Sinnen packt;
15 und wenn das Leben bunt ist hierzulande –:

16 an seinem Kreuz sehen muß, wie sich die Felder blutig röten;
17 wenn die Pfaffen Kanonen und Flugzeuge segnen
18 und in den Feldgottesdiensten beten, daß es Blut möge regnen;
19 und wenn die Vertreter Gottes auf Erden
20 Soldaten-Hämmel treiben, auf daß sie geschlachtet werden;
21 und wenn die Glocken läuten: »Mord!« und die Choräle hallen:
22 »mord! Ihr sollt eure Feinde niederknallen!«

23 Und wenn jemand so verrät den Gottessohn –:

24 Das ist Religion.

(Textopus: Apage, Josephine, apage –!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53918>)